

Die edle Sprache, die warme Empfindung, der kirchliche Sinn und die reiche Belesenheit des Verfassers, sowie die pracht- und würdevolle Ausstattung des Werkes empfehlen gleichfalls auch diesen Band auf das wärmste. Und so wird zweifelsohne diese schöne und literarische Erscheinung an ihrem ganzen und großartigen siebenbändigen Aufbau bald eine allseitige, ungetheilte, sympathische Aufnahme in den weitesten Schichten finden und „recht Viele fördern in der Erkenntnis und Liebe desjenigen, welcher für die Menschheit, auch in der Gegenwart und Zukunft, Weg, Wahrheit und Leben ist“.

Prag.

Dr. Leo Schneedorfer, Universitäts-Professor.

- 7) **Compendium theologiae dogmaticae specialis** a P. Gottfried Noggler a Graun Ord. Cap. Provinc. Tyrol. septentr. s. theologiae lectore exaratum. Cum approbatione Celsissimi et Reverendissimi Episcopi Brixinensis. Oeniponte. Libraria catholicae Marianae Societatis 1899. Pagg. 884. 12 K.

Das vorliegende „Compendium“ behandelt die gesammte specielle Dogmatik, angefangen von der Sectio „De Deo uno“ bis zur Sectio „De consummatione universali“. Wir haben also hier erfreulicherweise ein vollständiges Lehrbuch der katholischen Dogmatik vor uns. „Das Hauptaugenmerk richtete der Herr Verfasser darauf, durch dieses Compendium den Theologiestudierenden ein praktisches, durchaus vollständiges Handbuch der speciellen Dogmatik zu bieten“ lesen wir im Begleitschreiben, welches die Verlagsbuchhandlung dem Werke beigegeben hat. Dies hat der bestens bekannte Verfasser auch erreicht. Und noch mehr als dieses. Sein Werk reiht sich den zahlreichen, in letzterer Zeit erschienenen „Compendien“ nach innerer Gediegenheit würdig an.

Daselbe ist in 5 „partes“ gegliedert, die pars in mehrere Sectionen, jede Section in mehrere capita, die capita in Artikel. Der 1. Theil umfaßt die Lehre „De Deo uno et trino“, und zwar handelt die sectio I. „De Deo uno“, die sectio II. „De Deo trino“. Die pars II. bringt die Lehre „De Deo Creatore“ zur Darstellung. Im 3. Theile („De Deo redemptore“) wird zuerst in der sectio I. die Lehre von der Incarnation, in der sectio II. von dem Priesterthum Christi und von der seligsten Jungfrau, sowie der Verehrung der Heiligen behandelt. Der 4. Theil bringt in der sectio I. die Lehre von der Gnade und der Prädestination, in der sectio II. von den Sacramenten zur Darstellung. Die pars V. handelt in der sectio I. „de consummatione partiali“ und in der sectio II. „de consummatione universali“. Dies in Kurzem der Inhalt des vorliegenden Werkes.

Die Methode, welche der Verfasser bei der Behandlung seines umfangreichen Werkes anwendet, ist nicht die philosophisch-analytische, sondern die für den Studierenden leichtere historisch-synthetische; daher denn auch das historische Moment über das speculative hervorragt. Damit soll jedoch kein Tadel ausgesprochen sein, da beide Methoden zum gleichen Ziele führen. Die Eintheilung des Stoffes ist logisch, die Sprache einfach und verständlich. Bei der Behandlung von Controversfragen, besonders jener von der

Wirksamkeit der Gnade, herrscht eine vorsichtige Zurückhaltung; die einzelnen Systeme werden dargelegt, die Schwierigkeiten gegen das eine und das andere hervorgehoben und schließlich bleibt die Entscheidung dem Leser überlassen. Mit dem Satze: „*Libertas hominis salva consistit, sive gratia ab extrinseco, sive ab intrinseco efficax a Deo concedatur*“ (pag. 454) können wir uns bezüglich seines zweiten Gliedes und auch bezüglich der nachfolgenden Begründung nicht einverstanden erklären. Dagegen haben uns folgende Worte angenehm berührt. „*Qualis est verecundia, viros tam praeclarae scientiae et eximiae pietatis (sc. Molinistas) accusare de tam gravi errore*“ (Semipelagianismi) pag. 452. Wenigstens soweit ist man auf „thomistischer“ Seite in dieser berühmten Frage gelangt, daß man die abschreckenden Behauptungen, welche sich bei den älteren Anhängern dieser Schule finden, nicht mehr zu wiederholen wagt; freilich, die Consequenz steht auf Seite der Aelteren.

Die Lehre von den Sacramenten ist sehr gründlich und vollständig dargelegt; in der Frage jedoch, über die Nothwendigkeit der sogenannten „anfänglichen“ Liebe und die Bedeutung des cap. 6. sess. VI. trid. könnte mehr Klarheit herrschen. Sonst haben wir an dem gediegenen „Compendium“, das auch in sehr verständlicher Sprache geschrieben ist, nichts zu bemängeln. Es eignet sich dasselbe vortrefflich zu einem Lehrbuch an unseren theologischen Lehranstalten.

Neuestens wird über „das Compendienwesen in Oesterreich“ von gewisser Seite sehr abträglich geurtheilt und dasselbe als ein großes Hindernis wissenschaftlichen Aufschwunges hingestellt. Wir wollen nicht fragen, wie es etwa außerhalb Oesterreich bestellt ist und ob man sich nicht etwa auch an Universitäten mit „Compendien“ begnügen muß; aber einen gelinden Zweifel erlauben wir uns auszusprechen, ob auf jener Seite, von welcher der obige Vorwurf erhoben wird, mehr dogmatisches Wissen vermittelt wird, als in unseren Compendien, dem Hurter'schen z. B., oder dem vorliegenden niedergelegt ist.

Einz.

Dr. Martin Fuchs, Professor.

- 8) **Die Verheißung der Eucharistie (Joh. VI.) bei den Vätern.** Historisch-kritisch dargestellt von Dr. Val. Schmitt, Präfect im Chiliansium in Würzburg. 1. Buch. Würzburg, Göbel. M. 2. — = K 2.50.

Mit Freude begrüßten und mit warmer Sympathie durchlasen wir obige exegetisch-patristische Studie, welche zunächst als die erste Hälfte der unternommenen Untersuchung nachzuweisen sucht, daß das sechste Capitel des Johannis-Evangeliums als einheitlichen Inhalt die Eucharistie darbietet. Der Verfasser thut dies dar sowohl aus dem Plan des ganzen Capitels als aus den Commentaren der heiligen Väter und zwar bis Constantin d. Gr., einschließlich der alexandrinischen Schule, namentlich des heiligen Cyrill von Alexandrien, über welche er sich mit vieler Erudition verbreitet. Daß nach der heute fast stereotypen Secierarbeit an den heiligen Schriften einmal wieder etwas Aedificatorisches auf dem Büchermarkt erscheint, das hat uns vor allem wohlgethan. Ebenso verdient volle Anerkennung, daß zu genanntem